

Erasmus Policy Statement 2014-2020 (Erasmus+)

Die Internationalisierung hat für die Hochschule Offenburg einen hohen Stellenwert und ist daher in ihrem Leitbild fest verankert (s. auch: <http://www.hs-offenburg.de/die-hochschule/profil/leitbild/>).

Internationalisierung spielt für die Hochschule Offenburg seit den achtziger Jahren eine große Rolle. Sie spielt sich auf der Ebene der Hochschulkooperationen im Bereich der Mobilität von Studierenden, Dozenten und Mitarbeitern sowie im Rahmen von Forschung und Lehre ab. Ein weiterer bedeutender Baustein sind jedoch auch die internationalen Masterprogramme, welche unter dem Dach einer eigenen Graduate School organisiert sind.

Aufgrund der geographischen Nähe zu Frankreich liegen die Anfänge der internationalen Hochschulkooperationen in Strasbourg und in der Partnerregion Baden-Württembergs Rhône-Alpes. Auch wenn über die Jahre zahlreiche Partnerschaften in der ganzen Welt hinzugekommen sind, haben sich die französischen Kooperationen stets weiterentwickelt und werden ständig gepflegt und erweitert. Seit neuestem wird z.B. an einem grenzüberschreitenden Netzwerk der anwendungsorientierten Hochschulen am Oberrhein gearbeitet (D-F-CH).

Gegenwärtig pflegt die Hochschule Offenburg weltweit ungefähr 75 Partnerschaften, ein Großteil davon über bilaterale ERASMUS-Abkommen. Die Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Partnern kann sicherlich als Kernstück der Zusammenarbeit betrachtet werden. Durch ERASMUS konnten und können insbesondere die Studierenden zahlreiche Vorteile genießen, wobei hier wiederum die Schaffung von geregelten Abläufen und Strukturen hervorzuheben sind. Hiervon profitieren (indirekt) auch die anderen internationalen Partnerschaften.

Der Auf- und Ausbau von internationalen Kooperationen ist eine ständige Herausforderung. Vorrangig zu beachten sind stets sowohl die fachlich-inhaltlichen Aspekte (entsprechen Inhalte und Qualität der Veranstaltungen der Hochschule im Ausland den Vorstellungen der jeweiligen eigenen Fakultät bzw. des jeweiligen eigenen Studiengangs), als auch die Rahmenbedingungen (in welcher Sprache werden die Veranstaltungen im Ausland angeboten und inwieweit ist es realistisch, dass die eigenen Studierenden das sprachlich bewältigen; wie ist die Betreuung vor Ort usw.).

Bisher wurden mit Hochschulen in 20 Mitgliedsstaaten der EU bzw. der teilnehmenden Länder Abkommen geschlossen, wobei bei der Auswahl der Partner die o.g. Kriterien zugrunde gelegt wurden. Persönliche Kontakte von Dozenten, aber auch z.B. der Aspekt einer Städtepartnerschaft Offenburgs mit Olsztyn in Polen, spielten bei der Anbahnung von Kooperationsabkommen ebenfalls eine maßgebliche Rolle.

Bei der Auswahl der Partnerschaften in nicht EU-Ländern oder Assoziierten unterscheiden sich die Kriterien nicht wesentlich von den bereits genannten. Der geographische Schwerpunkt bei den Kooperationen der Hochschule Offenburg liegt hier in Lateinamerika und Asien, weitere Kooperationen bestehen mit Universitäten in Nordamerika und Australien.

Der Schwerpunkt der Mobilitätsaktivitäten liegt gegenwärtig im Bereich der Studierendenmobilität, hier wiederum bei den Bachelor-Programmen, da rein zahlenmäßig betrachtet hier der größte Bedarf herrscht und mehr (zeitliche) Flexibilität gegeben ist. Hier haben die Studierenden die Möglichkeit, ein anerkanntes Studien- und/oder Praxissemester im Ausland zu verbringen, wobei im Bereich ERASMUS-SMP eine jahrelange, erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Karlsruhe besteht. Im Bereich der Master-Programme, die erst in dieser Form seit wenigen Jahren existieren, gibt es ebenfalls Austauschmöglichkeiten, die gegenwärtig noch weiter ausgebaut werden. Ein regulärer dritter Studienzyklus oder Kurzstudiengänge bestehen an der Hochschule Offenburg nicht.

Im Bereich der Dozenten- und Mitarbeitermobilität konnten in den letzten Jahren erfreuliche Steigerungen erzielt werden. Dies ist ganz im Sinne der Internationalisierungsstrategie der Hochschule und wird weiter gefördert werden.

Als weitere Bausteine der Internationalisierung sind ein trinationaler Bachelor-Abschluss (D-F-CH – Elektrotechnik/Informationstechnik) und zwei Doppelabschlüsse mit einem Mastergrad (D-F; D-PL – Elektrotechnik/Informationstechnik; Verfahrenstechnik) anzusehen. Der trinationale Bachelor wurde über Interreg gefördert (Federführung: Hochschule Offenburg), der deutsch-französische Master erfährt eine Förderung durch die Deutsch-Französische Hochschule, der deutsch-polnische Master wird durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst gefördert.

Die Einführung weiterer, qualitativ hochwertiger, integrierter und länderübergreifender Lehraktivitäten ist als weiteres Ziel der Internationalisierung der Hochschule Offenburg im Fokus.

Der Schwerpunkt des ERASMUS-Programms an der Hochschule Offenburg liegt darin, die Mobilität der Studierenden, des akademischen Personals und der Mitarbeiter weiter zu erhöhen. Weitere Aktivitäten innerhalb des Programms (wie z.B. der Auf- und Ausbau strategischer Netzwerke) sind bereits ins Auge gefasst, genießen jedoch nicht die erste Priorität.

Bedingt durch den starken Ausbau der Hochschule in den letzten Jahren, verbunden mit der Einrichtung zahlreicher neuer Studiengänge für Bachelor und Master, zahlreichem neuen Personal und z.T. auch neuen Strukturen, ist auch ein zunehmendes Interesse der Hochschulmitglieder an Mobilitätsaktivitäten zu verzeichnen. Daraus leitet sich ein deutlicher erhöhter Bedarf ab, bestehende internationale Kooperationen auszubauen und neue aufzubauen. Somit liegt ein klares Ziel der Internationalisierungsstrategie der Hochschule, sich in diesem Bereich verstärkt zu engagieren.

Das International Office der Hochschule Offenburg ist mit der Aufgabe der Koordination der ERASMUS-Aktivitäten, insbesondere der Organisation und Administration der Mobilitäten betraut; die Fakultäten sind bei den fachlichen und inhaltlichen Seiten der Durchführung des Programms zuständig. Eine enge Kooperation zwischen International Office und Fakultäten ist dabei selbstverständlich.

Nach wie vor sind nicht alle inhaltlichen Fragen bei der Mobilität, insbesondere der Studierenden, gelöst. Die Hochschule Offenburg arbeitet intensiv an effizienteren Strukturen zur Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen; dazu gehört unter anderem die bessere Kenntnis ausländischer Bildungssysteme. Es ist das erklärte Ziel, an einer Einführung integrierter Studiensemester zu arbeiten, um die sprachliche und kulturelle Kompetenz unserer Studierenden und Mitarbeiter zu erhöhen sowie bessere Austauschmöglichkeiten zu schaffen.

Die Hochschule Offenburg möchte mit ihrer Teilnahme am Programm einen maßgeblichen Beitrag zur Ausbildung von fachlich qualifizierten, interkulturell kompetenten und mehrsprachigen Akademikern in Europa mit Blick auf den globalen Wettbewerb leisten. Durch das Entsenden und die Aufnahme von Studierenden, aber auch von Personal, werden die genannten Merkmale auf der einen Seite bei den Personen selbst befördert, auf der anderen Seite findet erfahrungsgemäß eine Spiegelung auf die eigene Hochschule statt.

Bedingt durch die geographische Lage am Oberrhein und die starke Wirtschaftsleistung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) sind qualifizierte Fachkräfte insbesondere aus Europa in der Region sehr gefragt. Hier steht die Hochschule vor der Herausforderung, die Nachfrage seitens der Wirtschaft zu befriedigen und den stetig wachsenden Anforderungen an eine hochwertige Ausbildung Genüge zu tun. Nicht zuletzt die Auseinandersetzung mit den internationalen Partnern, ihren Hochschulstrukturen, Lehrmethoden und Arbeitsweisen, und die daraus resultierende Überprüfung der eigenen Stärken und Schwächen muss zwangsläufig zu einer Erhöhung der Qualität in der eigenen Hochschule in diesen drei Bereichen führen. Die Internationalisierung ist als fester Bestandteil des Qualitätsmanagements der Hochschule etabliert.

Die Hochschule Offenburg ist durch ihre Studienangebote von den Wirtschaftswissenschaften über den Ingenieurbereich bis zu den Medienstudiengängen breit aufgestellt und kann so auf die dynamischen Anforderungen der diversifizierten Branchenstruktur der Region flexibel reagieren.

Mit mehr als 800 jährlich sehr gut ausgebildeten Absolventen leistet die Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung des Fachkräftemangels. Rund drei Viertel der Absolventen bleiben der regionalen Wirtschaft erhalten und tragen so aktiv zur Wettbewerbsfähigkeit der Region bei.

Die Hochschule sieht in den zahlreichen innovativen mittelständischen Firmen, die in der Ortenau zu Hause sind, einen großen Standortvorteil gerade gegenüber großen Hochschulstandorten. Ein tragendes Element ihres Selbstverständnisses ist es demnach, als zentralen Standortfaktor mit ihren Kernkompetenzen in den Ingenieur-, Wirtschafts- und Medienwissenschaften das wissensbasierte Innovationsgeschehen zu fördern.

Nach § 15 Absatz (1) Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg „Organe und Organisationseinheiten“ sind zentrale Organe der Hochschule der Vorstand, der Senat und Aufsichtsrat. Das kollegiale Rektorat leitet die Hochschule. Der Hochschulrat trägt die Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule. Er beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Der Senat entscheidet in Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung.